



RE: vielbunte Forderungen an die Kommunalpolitik

An: info@vielbunt.org
Cc: darmstadt@voltdeutschland.org

22. Dezember 2025 um 21:17

Sehr geehrte Damen*Herren,

vielen Dank für die übermittelten Wahlprüfsteine und die Geduld.

Da wir bei Volt davon überzeugt sind, dass faire und zeitgemäße Politik die Bedürfnisse aller Menschen ernst nimmt, verstehen wir die von Ihnen angesprochenen Anliegen als wichtigen Auftrag an uns.

Ein zentraler Bestandteil eines lebendigen, inklusiven und vielfältigen Stadtlebens ist das Engagement lokaler Initiativen und Vereine, die mit ihrem Einsatz für ein solidarisches und faires Miteinander sorgen, und somit einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zu unserer demokratischen Gesellschaft leisten.

Wir als Volt sind überzeugt, dass gute Kommunalpolitik vor allem dann gelingt, wenn sie im offenen, vertrauensvollen und kontinuierlichen Austausch mit den Menschen vor Ort sowie mit lokalen Initiativen steht, deren Bedürfnisse ernst nimmt und sie aktiv dabei unterstützt, ein vielfältiges und wertschätzendes Miteinander zu gestalten. Gemeinwohlorientierte Strukturen wie Begegnungsorte und Vereine tragen hierbei wesentlich zur Sichtbarkeit, Vernetzung und Teilhabe bei.

Der Vielbunt e.V. leistet durch seine Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Sichtbarkeit und Vernetzung queerer Menschen, vertritt deren Interessen und setzt sich für Schutz, Inklusion und gesellschaftliche Anerkennung von LSBTIQ*-Personen ein. Damit stärkt und fördert der Verein nachhaltig eine inklusive und vielfältige Stadtgesellschaft.

Wir bei Volt finden, dass ein solches Engagement verlässliche politische Unterstützung benötigt, sodass queere Menschen (und Allies) weiterhin Zugang zu sicheren Räumen (sowohl wörtlich als auch im übertragenen Sinne) für Austausch, Vernetzung und Begegnung haben.

Die von Ihnen adressierten Anliegen nehmen wir aktiv wahr und verstehen diese somit auch als Orientierung für die Gestaltung unserer kommunalpolitischen Arbeit, um im Einklang mit unseren Werten eine solche *faire und zeitgemäße Politik* zu gestalten.

Ich hoffe, dass wir im Rahmen dieser Antwort angemessen Stellung zu den von Ihnen adressierten Themen beziehen können.

Queeres Leben im Alter stärken

Die besondere Situation älterer queerer Menschen erkennen wir ausdrücklich an und stimmen zu, dass es politische Bestrebungen benötigt, um auch im Alter ein selbstbestimmtes, diskriminierungsfreies Leben in Darmstadt zu gewährleisten.

Unser kommunalpolitischer Fokus liegt darauf, sozial verträgliches und inklusives Wohnen für alle Menschen in Darmstadt zu ermöglichen und die strukturellen Voraussetzungen zu schaffen, unter denen vielfältige und bedarfsgerechte Wohn- und Pflegeangebote entstehen können. Dazu zählen unter anderem:

- die Sensibilisierung von Pflege- und Betreuungseinrichtungen, u. A. für die Lebensrealitäten älterer queerer Menschen,
- die Förderung von Begegnungs- und Vernetzungsangeboten, sowie
- die Offenheit gegenüber neuen Konzepten und Projekten, die von zivilgesellschaftlichen Akteuren wie von Ihnen eingebracht werden.

Ansätze aus anderen Städten können dabei als "Best Practice" für wertvolle Orientierung dienen. Insofern unterstützen wir die von Ihnen eingebrachten Impulse hinsichtlich eines städtischen Handlungskonzeptes "Queer im Alter".

Begegnungsräume stärken

Damit Angebote möglichst gut wirken können, möchte Volt Darmstadt neben der rein inhaltlichen Förderung auch die räumlichen Gegebenheiten berücksichtigen und ausbauen, um sichere und zugängliche Begegnungsräume zu schaffen (und bestehende zu sichern): es ist für uns ein zentrales Anliegen, in den kommenden Jahren bezahlbare und niedrighschwellige Räume für soziale Treffpunkte wie Veranstaltungen, Proben, Kurse, oder (etwa queerpolitische (Senioren-)) Treffen bereitzustellen. Unser Ziel ist es, in allen Stadtteilen wohnortnahe, kostenfreie oder kostengünstige Angebote zu ermöglichen. Einrichtungen wie das Queere Zentrum oder auch die Bessunger Knabenschule zeigen bereits, wie wertvoll solche offenen Begegnungsorte sind, welche zahlreichen Bands, Sportgruppen, Vereinen, aber auch politischen Initiativen als Treffpunkt dienen.

Darmstadt im Herzen

Damit diese Angebote auch wirklich bei den Menschen ankommen, wollen wir den digitalen stadtweiten Veranstaltungskalender – etwa in der „Darmstadt im Herzen“-App – weiterentwickeln und deutlicher sichtbar machen. Freizeit-, Kultur-, Informations- und Sozialangebote sollen übersichtlich gebündelt und leicht auffindbar sein. Gleichzeitig wollen wir den Kalender im öffentlichen Raum präsenanter bewerben, zum Beispiel über Anzeigen in Bussen und Straßenbahnen, damit alle Menschen spontan und unkompliziert Orientierung über das Geschehen in ihrem Viertel und der Stadt erhalten. Ergänzend dazu setzen wir auf analoge, barrierearme Informationsangebote, um eine gleichberechtigte Teilhabe aller Altersgruppen zu ermöglichen, bzw. Menschen zu erreichen, die digitale Anwendungen nur eingeschränkt nutzen.

Alterssensible Quartiersplanung und Teilhabe und Barrierefreiheit

Volt ist davon überzeugt, dass ein sicherer und barrierefreier öffentlicher Raum eine grundlegende Voraussetzung für Lebensqualität und ein echtes Miteinander ist. Für uns gehören solche Hindernisse nicht in eine moderne und gerechte Stadt. Unser Ziel ist ein Darmstadt, in dem sich alle Menschen – unabhängig von Alter, Mobilität oder Einschränkungen – sicher

bewegen können und öffentliche Räume als Orte der Begegnung und Erholung erleben. Barrierefreiheit ist für uns dabei kein Zusatz, sondern ein zentraler Bestandteil einer inklusiven Stadtentwicklung. Während vor allem ältere Menschen insgesamt häufiger mit Herausforderungen wie sozialer Isolation, eingeschränkter Mobilität oder gesundheitlichen Einschränkungen konfrontiert sind, darf nicht vergessen werden, dass insbesondere ältere queere Menschen in besonderem Maße von psychischer Belastung betroffen sein können, etwa aufgrund biografischer Diskriminierungserfahrungen oder Ausgrenzungserfahrungen. Neben den o.g. Inhaltlichen und Räumlichen Aspekten setzt sich Volt Darmstadt aus diesem Grund dafür ein:

- Generationsübergreifende Projekte wie Mehrgenerationenhäuser oder "Lernpatenschaften" auszubauen, bei denen alle Generationen voneinander profitieren, bei denen wir auch das Potential für queere Vernetzung sehen,
- eine konsistent gute ÖPNV-Anbindung in allen Quartieren sicherzustellen und Quartiere sowie Begegnungsorte (und somit etwa auch das QZ) barrierefrei auszubauen (einschließlich barrierefreier Unisex-Toiletten, die durch niedrighschwellige Meldewege für Verschmutzungen und Vandalismus; etwa per QR-Code, so gut wie möglich nutzbar gehalten werden sollen), sowie
- Bildungsangebote für ältere Personen, zum Beispiel an der Volkshochschule oder an den Hochschulen, zu fördern, die lebenslanges Lernen und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen, welche einen Beitrag zur Normalisierung queerer Lebensentwürfe auch in älteren Altersgruppen leisten können.

Die Forderung der Einrichtung von barrierefreien Unisex-Toiletten, -Duschen und -Umkleieräumen im öffentlichen Raum (einschließlich Schulen) unterstützen wir als Schritt zu mehr Gleichstellung. Bereits in der aktuellen Legislaturperiode haben wir durch eine Magistratsvorlage unseres Dezernenten für Digitalisierung und Bildung, Holger Klötzner, dafür gesorgt, dass Darmstädter Schulen Unisex-Toiletten einrichten können (vgl. Vorlage-Nr. 2023/0283). Bzgl. der Verbesserung der Barrierefreiheit des QZ ist es uns allerdings wichtig, den Aspekt eines etwaigen Denkmalschutzes zu betonen, welcher ggf. mit rechtlichen Rahmenbedingungen einhergeht, die bestimmte Grenzen setzen, weshalb nicht alle Maßnahmen ohne Einschränkungen realisierbar sein können. Wo nötig, sollen pragmatische und praktikable Alternativlösungen gefunden werden. Insofern hoffen wir, dass die bis 2028 sukzessive Reformierung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes hier Handlungsspielraum ermöglicht; eine rechtliche Einschätzung, ob der aktuelle Zustand des QZ vor dem Hintergrund eines etwaigen Denkmalschutzes tatsächlich eine *"klare Diskriminierung von Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen"* darstellt, können wir an dieser Stelle nicht vornehmen, schließen dies aber ausdrücklich nicht aus. Unabhängig von einem möglichen Verstoß im rechtlichen Sinne ist es in jedem Fall ein klares Anliegen von Volt Darmstadt, eine bestmögliche Zugänglichkeit und Nutzbarkeit von öffentlichen Einrichtungen für alle Menschen zu gewährleisten.

Wohnen

Über die Stärkung von Teilhabe, Mobilität und Begegnung hinaus ist das Thema Wohnen ein zentraler Faktor für Sicherheit, Stabilität und Selbstbestimmung, insbesondere für Menschen, die Diskriminierung, Gewalt oder Ausgrenzung erfahren oder erfahren haben. Dies gilt nicht nur für ältere Personen: die von Ihnen geschilderten Fälle queerer Jugendlicher, die in ihren Familien psychische oder physische Gewalt erfahren, verdeutlichen den dringenden Bedarf an verlässlichen Schutz- und Unterstützungsstrukturen. Der Zugang zu sicherem Wohnraum ist in solchen Situationen ein entscheidender Schutzfaktor. Projekten und Initiativen, die kurzfristige Schutzmöglichkeiten oder spezialisierte Wohnangebote für queere Jugendliche entwickeln, stehen wir insofern ausdrücklich offen gegenüber. Um dies zu realisieren, setzt sich Volt Darmstadt für eine aktive Liegenschaftspolitik für öffentliche Grundstücke ein, da diese unserer Auffassung nach vor allem in die Hand von Projekten gehören, die dem Wohl aller dienen. Dazu zählt unter anderem, dass:

- kommunale Grundstücke über Konzeptvergaben nach sozialen und ökologischen Kriterien vergeben werden; nicht zum Höchstpreis,
- die Bauverein AG Bauverein AG gestärkt wird, indem Gewinne konsequent in bezahlbaren Wohnungsbau und innovative Wohnformen reinvestiert werden (Die Bauverein AG ist ein zentraler Akteur in der Sicherung von Wohnraum in Darmstadt. Aktuell wird ihr Potenzial aber durch Gewinnabführungen in den Haushalt eingeschränkt),
- Kooperationen mit Genossenschaften, Baugruppen und sozialen Trägern systematisch ausgebaut werden, um Vielfalt und Gemeinwohlorientierung zu sichern, sowie dass
- Leerstand und spekulativer Besitz durch ein digitales Kataster sichtbar gemacht und mit sozialer Nutzungspflicht belegt werden.

Zudem setzt sich Volt Darmstadt bei Neu- und Umbauvorhaben dafür ein, Projekte mit sozialem, ökologischem oder infrastrukturellem Mehrwert bevorzugt zu berücksichtigen. Darüber hinaus wollen wir Baugruppen, Genossenschaften und Mehrgenerationenprojekte bei Planung und Finanzierung gezielt unterstützen, um die Realisierung von Projekten wie den von Ihnen angesprochenen zu erleichtern.

Zur Wahrheit gehört allerdings auch, dass die von Ihnen geschilderten Herausforderungen nicht ausschließlich queere Menschen in Darmstadt betreffen. Zentrale Stellschrauben der Wohnungspolitik liegen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene und können von einer Kommune allein nur begrenzt beeinflusst werden. Als Teil einer europäischen Bewegung setzt sich Volt daher dafür ein, Wohnen als soziales Grundrecht europaweit zu verankern und politisch umzusetzen. Auch wenn Volt Darmstadt primär auf kommunaler Ebene handelt, nehmen wir die Situation queerer Menschen über die Stadtgrenzen hinaus wahr und verstehen es als Teil unseres Selbstverständnisses, diese grundsätzliche Haltung und die damit verbundenen Werte deutlich zu machen.

Gesundheitsversorgung und Bildungsangebote im queeren Kontext

Gesundheit ist mehr als ärztliche und medizinische Versorgung. Für Volt Darmstadt beginnt Gesundheit bereits im Alltag: in Schulen, der städtischen Umgebung und nicht zuletzt im

sozialen Umfeld. Insbesondere Bildung und Sensibilisierung sind daher wesentliche Bausteine einer zeitgemäßen kommunalen Gesundheitspolitik, insbesondere im Bereich der sexuellen Gesundheit und der Prävention sexuell übertragbarer Erkrankungen. Viele Präventions- und Behandlungsangebote sind bislang allerdings nicht ausreichend einfach auffind- oder wahrnehmbar. Gleichzeitig ist insbesondere für queere Menschen ein diskreter und anonymer Zugang zu Angeboten häufig Voraussetzung, um diese überhaupt in Anspruch zu nehmen, etwa in sensiblen Lebensphasen der Orientierung, oder bei Erfahrungen von Stigmatisierung und Diskriminierungserfahrungen. Um diese Zugangsbarrieren abzubauen und einen möglichst niedrigschwelligen Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen zu ermöglichen, setzt sich Volt Darmstadt dafür ein, ein städtisch getragenes und in die digitalen Plattformen der Stadt eingebettetes Verzeichnis für Beratungs-, Behandlungs- und Präventionsangebote einzurichten, welches in Zusammenarbeit mit Ärzt:innen, Beratungsstellen und Vereinen gepflegt wird. Volt Darmstadt unterstützt die Ansiedlung einer GKV-PrEP-Praxis und die Förderung der notwendigen Zertifizierungsprozesse.

Darüber hinaus möchte Volt Darmstadt die Vernetzung im Bereich Gesundheitsförderung stärken: etwa durch die Beteiligung an den „Präventionsketten Hessen“ zur Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen, Gesundheitslots:innen für Migrant:innen, barrierefreie Bewegungsangebote für Menschen mit Einschränkungen und Senior:innen-Programme direkt im Quartier. Die Teilnahme der Stadt Darmstadt am „Netzwerk gegen Gewalt“ durch etwa die Teilnahme am Projekt „Gewalt-Sehen-Helfen“ im Sinne einer besseren Gewaltprävention sehen wir als wichtigen Baustein dieser Vernetzungsstrategie. Regelmäßig angebotene Weiterbildungsangebote im pädagogischen Bereich speziell für die Sensibilisierung für queere Lebensentwürfe, geschlechtliche Vielfalt und den Umgang mit genderqueeren Kindern und Regenbogenfamilien auszubauen halten wir für sinnvoll.

Wie von Ihnen angesprochen, sehen auch wir großes Potenzial darin, die queere Geschichte Darmstadts systematischer zu erforschen und sichtbar zu machen. Dieses Anliegen deckt sich mit den Zielen unseres Wahlprogramms, das vorsieht: *„Schulen, Volkshochschule und städtische Kultureinrichtungen sollen die Geschichte von Frauenrechten, queeren Bewegungen und Migration stärker in ihre Bildungsprogramme aufnehmen“*. In Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen könnten Vorträge, Lesungen und Veranstaltungen zur queeren Stadtgeschichte in der Weiterentwicklung von Volkshochschule und Stadtbibliothek zu einem *Bildungszentrum für Darmstadt* stattfinden, das moderne Angebote, Lernlabore und Digitalwerkstätten bündelt und lebenslanges Lernen fördert. Vor diesem Hintergrund halten wir es für durchaus sinnvoll, dass die Stadt ein Projekt zur Erforschung und öffentlichen Darstellung der queeren Geschichte initiiert und unterstützt, etwa in Form von Ausstellungen, Publikationen oder thematischer Stadtrundgänge.

Kommunales Handeln und gesellschaftliche Verantwortung

Die Stärkung der Koordinationsstelle für LSBTIQ*-bezogene Themen und einer diskriminierungsfreien Verwaltung ist ein zentrales Anliegen von Volt Darmstadt und wird vollumfänglich in unserem Wahlprogramm adressiert: *„[Volt Darmstadt setzt sich dafür ein,] eine städtische Meldestelle für Diskriminierungserfahrungen nach dem Vorbild von Mainz einzurichten, um Betroffenen einen geschützten Raum zu geben. Dafür soll die bestehende*

Stelle für Beratung bei Diskriminierung von Ausländer:innen in Darmstadt zu einer Anlaufstelle für alle Gruppen ausgebaut werden“. Diese Anlaufstelle soll nicht nur Bürger:innen offenstehen, sondern auch als interne Anlaufstelle für städtische Mitarbeitende dienen und darüber hinaus Weiterbildungsangebote für Unternehmen in Darmstadt im Themenbereich LSBTIQ* anbieten. In diesem Kontext ist auch eine Kooperation mit bestehenden Netzwerken wie dem „Netzwerk gegen Gewalt“ denkbar.

Förderung und Absicherung queerer Strukturen

Volt Darmstadt erkennt an, dass die pädagogischen Anforderungen des Queeren Jugendzentrums besondere Aufmerksamkeit erfordern. Wir nehmen die Forderung nach einer dritten Teilzeitstelle ernst, können aber die finanzielle Machbarkeit und konkrete Umsetzung derzeit nicht abschließend beurteilen. Ziel muss es sein, das Team so aufzustellen, dass die Vielfalt der Jugendlichen bestmöglich unterstützt wird, unter Berücksichtigung der städtischen Ressourcen.


Wir würdigen den CSD als zentrale Veranstaltung zur Förderung von Sichtbarkeit, Akzeptanz und Vernetzung queeren Lebens und sind selbst ebenfalls immer gerne Teilnehmer. Wir verstehen daher die Forderung nach einer jährlichen finanziellen Förderung und der Befreiung von Gebühren. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass eine direkte finanzielle Unterstützung weiterer Vereine zu konkurrierenden Ansprüchen führen könnte, wodurch die Stadt schlechtestenfalls in die Lage käme, unterschiedliche Interessengruppen gegeneinander abzuwägen. Förderpolitische Rahmenbedingungen, die Transparenz, Gleichbehandlung und Planbarkeit gewährleisten, könnten hierbei eine Lösung sein, die Anliegen des CSD fair zu unterstützen, ohne dass es zu einer Benachteiligung anderer Vereine käme. Gleichzeitig ist es Aufgabe der Stadt (und damit auch ein Auftrag von Volt Darmstadt), dafür zu sorgen, dass bestehende Sponsoren aus der Wirtschaft das ehrenamtliche Engagement des CSD zuverlässig unterstützen, sodass die Veranstaltung langfristig planbar und gesichert bleibt.

—

Abschließend möchten wir noch einmal ausdrücklich betonen, dass wir als Volt Darmstadt das Engagement des Vielbunt e.V. anerkennen und schätzen. Als Treffpunkt für die queere Community in Darmstadt und als politische Interessenvertretung stellen Ihre Aktivitäten einen enorm wertvollen Beitrag für eine solidarische Gesellschaft und nicht zuletzt für die Entstigmatisierung und den Schutz queerer Menschen in Darmstadt dar.

Sollten Sie weitere Fragen haben oder wenn etwas unklar geblieben ist, zögern Sie nicht, Volt Darmstadt zu kontaktieren. Auf Wunsch nehmen wir Sie gerne in unseren Mailverteiler auf und informieren Sie, sobald unser Wahlprogramm für die Kommunalwahl Darmstadt 2026 veröffentlicht wird, was voraussichtlich im Januar kommenden Jahres der Fall sein wird.

Mit freundlichen Grüßen


Volt Europa/Volt Deutschland
Landesverband Hessen





[Webseite](#) | [Facebook](#) | [Instagram](#) | [LinkedIn](#)

Volt Deutschland Landesverband Hessen | Altenhöferallee 17 | 60438 Frankfurt a.M.

vertreten durch den Vorstand: Carina König, Kasimir Nimmerfroh, Leroy Veneman, Elise Steinberger, Martin Visintini, Sabrina Anna Wack, Jörg Hafer